

Spanien

Spanien gehört zu den Ländern, die europaweit dem größten Wasserstress ausgesetzt sind. Weite Teile im Süden und im Zentrum des Landes nutzen einen großen Anteil der jährlich zur Verfügung stehenden Wasserressourcen, was in der Kategorisierung der Abbildung deutlich wird. Im Jahr 2017 konnte Spanien auf 40,8 km³ erneuerbare Wasser-

ressourcen zurückgreifen, im Vergleich dazu standen Frankreich (125 % der Landfläche) im gleichen Zeitraum etwa 400 % der erneuerbaren Wasserressourcen zur Verfügung. Jährlich werden in Spanien etwa 31 km³ Frischwasser entnommen, wodurch der Wassernutzungs-Index des gesamten Landes bei fast 80 % liegt (ein Index von 20 % wird bereits als eindeutiger Indikator für Wasserstress und Gefährdung der Grund- und Oberflächengewässer gesehen). Zum Vergleich: Der Wassernutzungs-Index von Deutschland liegt bei unter 13 %.

Etwa zwei Drittel des entnommenen Frischwassers fließen in die Landwirtschaft. Von diesen jährlich knapp 20 km³ die für die Landwirtschaft entnommen werden, stammten 2016 15,7 km³ aus Oberflächengewässern. 4,7 km³ stammten aus Grundwasser, aus Wasserwiederverwendungsprozessen wurde 0,5 km³ für die Landwirtschaft gewonnen. Damit ist Spanien das europäische Land, das die größte Menge an aufbereitetem Abwasser in der Landwirtschaft verwendet. Am 26. Juni 2020 trat die EU-Verordnung zu diesem Thema in Kraft und erlangt zum 26. Juni 2023 ihre Gültigkeit, wodurch der Anteil an wiederverwendetem Wasser in Zukunft steigen wird. Zur Situation der Wasserentnahme in Spanien ist noch zu erwähnen, dass viele Grundwasserleiter durch statistisch nicht erfasste illegale Brunnen ausgebeutet werden und die Austrocknung dieser Aquifer weiter verschärft.

12,6 Mio. ha werden in Spanien für den Anbau von Nutzpflanzen verwendet, Gerste und Oliven sind dabei die prägenden Produkte. Sie werden auf je etwa 21 % der Fläche angebaut, gefolgt von Weizen mit 15 %. Mit Trauben auf Platz vier – und Mandeln auf Platz sechs – wird deutlich, dass Dauerkulturen in Spanien eine große Rolle spielen und ein hohes Potential für Tröpfchenbewässerung darstellen. Über 29 % der Fläche werden bewässert, die größte Dichte an bewässerten Feldern liegt dabei im Nordosten des Landes, im Einzugsgebiet des Ebro. Die 3,7 Mio. ha bewässerter Fläche sind verantwortlich für 65 % der landwirtschaftlichen Produktion in Spanien, eine Säule, die für die sozioökonomische Entwicklung der ländlichen Bevölkerung und für die Exportstatistiken des Landes nicht zu ersetzen ist. Auf 53 % der bewässerten Fläche wird bereits Tröpfchenbewässerung angewendet und dennoch wächst dieses Segment weiter stark, denn die Akzeptanz in der Bevölkerung ist groß, ebenso wie die Handlungsbereitschaft der Regierungen.

Fazit: Der landwirtschaftliche Sektor in Spanien hat die Dringlichkeit für den Einsatz von nachhaltigen Methoden erkannt, denn das Land hat große Probleme mit der Verfügbarkeit von Wasser und spürt an vielen Orten die Auswirkungen nicht regulierter Nutzung von Wasserressourcen. Dazu kommt die Abhängigkeit der ländlichen Bevölkerung von diesem Wirtschaftszweig, weshalb die Regierung bereits in der Vergangenheit ihre Bereitschaft gezeigt hat, die Landwirte bei der Modernisierung von Bewässerungssystemen zu unterstützen. Demnach ist neben der Notwendigkeit auch die Bereitschaft sowie der finanzielle Rahmen gegeben.

